



So 19.01.2014, 11 Uhr  
Mo 20.01.2014, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester

Frankfurter Kantorei  
Figuralchor Frankfurt

**Pascal Rogé**  
Klavier

**Debussy**  
Prélude à l'après-  
midi d'un faune

**Saint-Saëns**  
5. Klavierkonzert  
„Ägyptisches Konzert“

**Ravel**  
Daphnis et Chloé



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

museumskonzert  
**Bertrand  
de Billy** Dirigent

Frankfurt Ticket RheinMain  
069-1340 400  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)





Foto: Marco Borggreve

**Bertrand de Billy** wurde in Paris geboren, wo er auch seine musikalische Ausbildung erhielt. 1993–95 war er erster Kapellmeister und stellvertretender GMD am Anhaltischen Theater in Dessau, 1996–98 in gleicher Position an der Wiener Volksoper. Von 1999–2004 war er Chefdirigent des Gran Teatre del Liceu in Barcelona, 2002–2010 Chefdirigent des Radio-Symphonieorchesters Wien.

Engagements führten ihn u. a. an die Staatsopern in Wien, Berlin, Hamburg und München, an das Royal Opera House in London, das Théâtre Royal de la Monnaie, die Opéra National de Paris, die Metropolitan Opera in New York sowie zu den Salzburger Festspielen. Weltweit gastierte er auch mit führenden Orchestern wie dem Cleveland Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Staatskapelle Dresden, dem Orchestre de Paris oder den Wiener Symphonikern. Seit Beginn dieser Spielzeit ist Bertrand de Billy Erster Gastdirigent der Oper Frankfurt und der Museumskonzerte, bereits zum dritten Mal leitet er heute ein Museumskonzert.

Bertrand de Billy dirigiert ein breites Repertoire von Bach bis hin zu Ur- und Erstaufführungen zeitgenössischer Komponisten. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen, u. a. mit dem RSO Wien der viel diskutierte Mozart/Da Ponte-Zyklus, Eugen d'Alberts *Tiefland* oder Paul Dukas' *Ariane et Barbe-Bleue*.

Er ist Ritter des französischen Ordre national de la Légion d'honneur, des Ordre national du Mérite und Ordre des Arts et des Lettres. 2010 erhielt er das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

**Claude Debussy**  
(1862–1918)

*Prélude à l'après-midi d'un faune*

**Camille Saint-Saëns**  
(1835–1921)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 F-Dur op. 103  
„Ägyptisches Konzert“

Allegro animato  
Andante – Allegretto tranquillo  
Molto allegro

### PAUSE

**Maurice Ravel**  
(1875–1935)

*Daphnis et Chloé*  
Choreographische Sinfonie mit Chor in drei Teilen

1. Tableau: Introduction et danse religieuse
  - Danse générale
  - Danse grotesque de Dorcon
  - Danse légère et gracieuse de Daphnis
  - Danse de Lycéion
  - Nocturne:
  - Danse lente et mystérieuse des Nymphes
2. Tableau: Introduction
  - Danse guerrière
  - Danse suppliante de Chloé
3. Tableau: Lever du jour
  - Pantomime (Les amours de Pan et Syrinx)
  - Danse générale (Bacchanale)

Pascal Rogé Klavier  
Figuralchor Frankfurt Einstudierung: Martin Lücker  
Frankfurter Kantorei Einstudierung: Winfried Toll  
Bertrand de Billy Dirigent  
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

---

„vor dem museum“

mit Klaus Albert Bauer

Sonntag, 19. Januar 2014, 10.00 Uhr, Großer Saal  
Montag, 20. Januar 2014, 19.00 Uhr, Großer Saal

## **Französisches Fernweh** **Orchesterwerke von Debussy,** **Saint-Saëns und Ravel**

„Liebte ich einen Traum?“, fragt sich der soeben erst erwachte Faun, der sich in der Nachmittagssonne an seine morgendlichen Begegnungen mit den Nymphen zu erinnern versucht – Wunsch oder Wirklichkeit? Stéphane Mallarmés symbolistisches Gedicht *L'après-midi d'un faune* (Nachmittag eines Fauns) inspirierte Claude Debussy zu seinem gleichnamigen Orchesterprélude, das am 22. Dezember 1894 bei der Société Nationale de Musique uraufgeführt wurde. Mallarmé befürchtete zunächst, Debussy würde sein Gedicht von den Träumen und Begierden des Fauns lediglich nacherzählen. Umso erfreuter war er, dass Debussys Musik „noch viel weiter darin ging, die Sehnsucht und das Licht mit Feinheit, Melancholie und Reichtum wiederzugeben.“

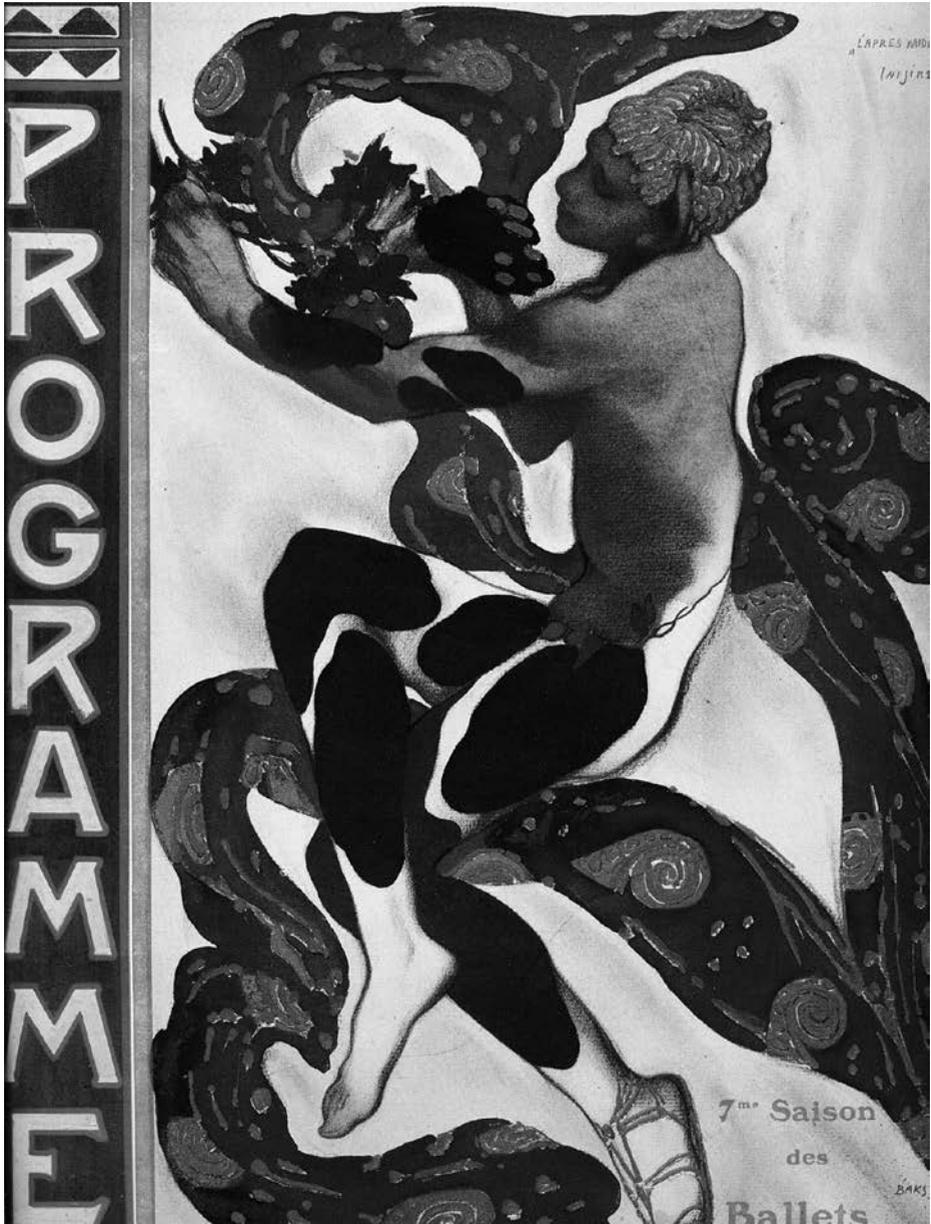
Aus dem Nichts beginnt die Querflöte mit einem Solo, das wie eine Improvisation anmutet. Erschöpft und noch halb im Schlaf scheint der Faun auf seiner Panflöte die Töne noch suchen zu müssen, und entscheidet sich zunächst für ab- und wieder aufsteigende Chromatik, bevor er in einer sehnsuchtsvollen diatonischen Melodie endet. Dieses Thema prägt das gesamte Werk, indem es in immer neuen Varianten präsentiert und dabei harmonisch immer wieder neu „beleuchtet“ wird.

Heute zählt das *Prélude à l'après-midi d'un faune* unbestritten zu den Schlüsselwerken des musikalischen Impressionismus. Debussys Zeitgenossen urteilten dagegen aufgrund der Neuartigkeit in Bezug auf Form, Harmonik und Melodik noch äußerst uneinheitlich. Während sich beispielsweise Camille Saint-Saëns uneindrückt zeigte und zu dem Schluss kam, das *Prélude* klinge zwar „hübsch“, aber man fände „nicht die geringste ausgesprochen musikalische Idee darin“, bekannte Maurice Ravel: „Erst seit ich zum ersten Mal *L'après-midi d'un faune* gehört hatte, wusste ich, was Musik ist.“

### **Reise in den Orient**

Dass Saint-Saëns den Kompositionsstil seines jüngeren Kollegen Debussy eher ablehnte, hinderte diesen nicht daran, bewundernd zu bemerken: „Niemand kennt die Musik der ganzen Welt besser als Monsieur Saint-Saëns.“ Diese Kenntnis hatte sich der 1835 in Paris geborene Saint-Saëns durch eine äußerst vielfältige und abwechslungsreiche Beschäftigung mit Musik erworben: so betreute er die ersten Gesamtausgaben der Werke Jean-Philippe Rameaus und Christoph Willibald Glucks, gründete die Société Nationale de Musique und leitete die Société des Concerts d'instruments anciens, war über fünfzig Jahre als Musikkritiker für verschiedene Zeitungen tätig, wirkte zwei Jahrzehnte lang als Organist an der Église de la Madeleine, konzertierte regelmäßig als Pianist und dirigierte nahezu alle bedeutenden Orchester seiner Zeit.

## 5. sinfoniekonzert



Programmheft-Illustration von Léon Bakst (1866–1924): Nijinsky als Faun

Daneben betätigte er sich auch als Literat, Zeichner, Astronom, Naturwissenschaftler, Philosoph, Archäologe und Ethnologe. Die Vermutung liegt nahe, dass Saint-Saëns angesichts dieser zahlreichen Nebenbeschäftigungen kein allzu produktiver Komponist gewesen sein konnte. Doch weit gefehlt: Sein Œuvre umfasst über hundert Kompositionen, darunter Opern, Kantaten, Sinfonien und Solokonzerte.

Sein 5. Klavierkonzert komponierte er 1896 in Ägypten und führte es am 2. Juni desselben Jahres in der Pariser Salle Pleyel selbst auf. Der große Erfolg sowohl beim Publikum als auch bei den Kritikern änderte jedoch nichts an einer Entscheidung, die er bereits acht Jahre zuvor getroffen und umgesetzt hatte: Frankreich zu verlassen. 1888, kurz nach dem Tod seiner Mutter, hatte er sein Heimatland als ständigen Wohnsitz aufgegeben und zahlreiche Länder in Europa, Nordafrika, Südostasien und Südamerika besucht. Saint-Saëns befand sich in Ägypten also weniger im Ausnahme-, als vielmehr in einem Dauerzustand, das Reisen war zu seinem Leben geworden. Die Eindrücke, die er dabei sammelte, hinterließen auch Spuren in seinem musikalischen Werk: Den Beinamen „ägyptisches“ erhielt das fünfte (und letzte) Klavierkonzert nicht nur aufgrund seines Entstehungsortes, sondern auch dank seines musikalischen Materials.

Das Konzert beginnt jedoch zunächst mit einem Allegro animato, das Saint-Saëns' musikalische Verwurzelung in der klassisch-romantischen Tradition Europas verdeutlicht: ein virtuoser Sonatenhauptsatz, dessen lyrisch-gesangliches Hauptthema (erster Einsatz des Solisten) und melancholisch-sehnendes Seitenthema (zuerst vorgestellt von den Streichern) im weiteren Verlauf immer mehr in Kontrast zueinander gesetzt werden. Im zweiten Satz (Andante) begeben sich Solist und Orchester dann aber unüberhörbar auf eine „Orientreise“, die laut Saint-Saëns „sogar bis zum Fernen Osten vordringt.“ Neben der Komposition eigener Themen, die durch die Verwendung pentatonischer und orientalischer Tonleitern exotisches Flair erhalten, setzt Saint-Saëns auch original ägyptische Musik ein: „Die Passage in G-Dur ist ein nubisches Liebeslied, das ich von Schiffen auf dem Nil singen gehört habe, als ich auf einer Dahabieh den Strom hinunter segelte.“ Auch im Finale (Molto allegro) ist die Thematik des Reisens präsent: dieser Satz drückt die „Freude einer Seereise“ aus – „eine Freude, die nicht jeder teilt“. Donnernde Akkorde im Solopart eröffnen die rasante Fahrt, deren weiterer Verlauf durch melodisches Schwelgen auf der einen und rhythmisch-energische Prägnanz auf der anderen Seite geprägt ist, und die dem Solisten ein Höchstmaß an Virtuosität abverlangt.



Foto: Thomas Bausch / EBM Classics

museumskonzert  
**Sabine Meyer** Klarinette

So 2.3.2014, 11 Uhr  
Mo 3.3.2014, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester

**Sebastian Weigle**  
Dirigent

**Dvořák**  
Karneval-Ouvertüre

**Mozart**  
Klarinettenkonzert

**Strauss**  
Sinfonie f-Moll

Mit freundlicher Unterstützung der  
 frankfurter museums-stiftung  
gutes tun für musik



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Konzerteinführung  
vor dem museum  
10 Uhr / 19 Uhr  
mit Andreas Bomba

Am Montag, den 3. März 2014 findet die Konzerteinführung *vor dem museum* um 19 Uhr im Mozart Saal statt.

## Das Griechenland meiner Träume

Während Saint-Saëns mit seinem „ägyptischen Konzert“ von Anfang an einen sensationellen Erfolg feiern konnte, erlangte Maurice Ravel mit der Uraufführung seines für die „Ballets russes“ komponierten Werkes *Daphnis et Chloé* am 8. Juni 1912 im Pariser Châtelet-Theater zunächst nur geringe Aufmerksamkeit. Das lag vermutlich weniger an seiner Musik, als vielmehr an den Begleitumständen der Aufführung: Debussys *Prélude à l'après-midi d'un faune* wurde im Rahmen dieses Abends erstmals als Ballett aufgeführt, und verursachte aufgrund der betont erotischen Interpretation durch Vaclav Nijinsky, den Star des Ballettensembles, einen veritablen Pressekandal. Nijinsky, nicht Ravel, stand im Zentrum des Interesses.

Dabei hatte die Zusammenarbeit zwischen Ravel und den „Ballets russes“ vielversprechend begonnen: Bereits 1909 war deren Leiter Sergej Diaghilew an Ravel herangetreten und hatte ihn als ersten französischen Komponisten mit einer Ballettmusik für das berühmte Tanzensemble beauftragt. Diaghilews Vorschlag, den Roman *Daphnis und Chloé* des spätantiken Dichters Longos als Handlungsgrundlage zu verwenden, stieß bei Ravel von Anfang an auf großes Interesse. Michail Fokine, selbst Choreograph und Tänzer der „Ballets russes“, konzentrierte als Librettist die Geschichte der beiden Liebenden Daphnis und Chloé auf deren Trennung und Wiedervereinigung: Piraten

sind in das Heiligtum des Gottes Pan eingedrungen und haben die dort schutzsuchenden Mädchen – darunter Chloé – entführt. Während Chloé bei der Freudenfeier der Piraten für deren Hauptmann tanzen muss, schickt Pan Satyrn und Fabelwesen in das Versteck der Piraten und vertreibt sie dadurch. Chloé wird zurückgelassen und kann zu ihrem Geliebten Daphnis zurückkehren. Was Ravel daran reizte, zu diesem Stoff ein Ballett zu komponieren, verriet er später in seiner autobiographischen Skizze: „Meine Absicht, als ich es schrieb, war, ein großes musikalisches Freskogemälde zu komponieren, weniger auf Archaik bedacht als auf Treue zu dem Griechenland meiner Träume, das sich gern verwandt fühlt einem Griechenland, wie es die französischen Künstler zu Ende des 18. Jahrhunderts sich vorgestellt und geschildert haben.“

Für dieses musikalische Freskogemälde setzt Ravel neben dem größten je von ihm vorgeschriebenen Orchester auch einen Chor ein. Dieser singt ausnahmslos ohne Text, wird also – anders als der griechische Theaterchor – nicht als Kommentator der Handlung, sondern vielmehr als reine Klangfarbe eingesetzt. Bemerkenswert ist auch die Behandlung der zahlreichen Holzbläser, die vielfach solistisch eingesetzt werden. Insbesondere die Flöte spielt – wie auch in Debussys *L'après-midi d'un faune* – als Instrument des Gottes Pans eine herausragende Rolle. Das ausladende Solo in der Pantomime (3. Bild) begleitet

## 5. sinfoniekonzert



François Boucher (1703 – 1770): Daphnis und Chloé

die Erzählung eines alten Hirten von Pan und der Nymphe Syrinx. Diese ließ sich auf der Flucht vor Pan von den Wassergeistern in ein Schilfrohr verwandeln. Um ihr dennoch nahe sein zu können, band

Pan sie mit anderen Rohren ungleicher Länge zusammen, und hielt seine Syrinx (=Panflöte) von da an als Instrument in den Händen.

Anselma Lanzendörfer

---

### CD-Empfehlungen

Debussy *Prélude à l'après-midi d' un faune*

Radio-Symphonieorchester Wien / Bertrand de Billy

Oehms Classics

Saint-Saëns 5. Klavierkonzert

Pascal Rogé / Royal Philharmonic Orchestra / Charles Dutoit

Decca

Ravel *Daphnis et Chloé*

Berliner Philharmoniker / Pierre Boulez

DGG



Der französische Pianist **Pascal Rogé** gilt als Experte für die Musik seiner Landsleute Francis Poulenc, Erik Satie, Camille Saint-Saëns, Gabriel Fauré, Maurice Ravel und Claude Debussy. Er wurde in Paris geboren und studierte als letzter Schüler bei der berühmten Pianistin und Komponistin Nadia Boulanger.

Als Solist tritt er weltweit mit den bedeutendsten Orchestern auf, darunter die Wiener Symphoniker, das Orchestre de Paris, das Orchestre National de Radio France, das Königliche Concertgebouw-Orchester Amsterdam, das Orchestre de la Suisse Romande oder das Gewandhausorchester Leipzig; mit dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester ist er heute zum ersten Mal zu hören.

Daneben gibt er regelmäßig Klavierrecitals mit seiner Duo- und Lebenspartnerin Ami Rogé. Dabei widmen sie sich vor allem dem französischen Repertoire für Klavier vierhändig und für zwei Klaviere.

Bereits im Alter von 17 Jahren wurde Pascal Rogé Exklusivkünstler beim renommierten Plattenlabel Decca. Für seine Aufnahmen erhielt er zahlreiche renommierte Auszeichnungen, darunter zwei Gramophone Awards, einen Grand Prix du Disque und einen Edison Award für seine Interpretationen von Ravel, Saint-Saëns, Satie und Poulenc.

Vor einigen Jahren begann Pascal Rogé außerdem ein CD-Projekt für das Plattenlabel Onyx: Unter dem Titel Rogé Edition erschienen Einspielungen mit Klavierwerken Debussys, französischem Repertoire für zwei Klaviere mit Ami Rogé sowie Klavierkonzerte Mozarts mit dem Indianapolis Symphony Orchestra unter der Leitung von Raymond Leppard.

# BESUCHEN SIE UNSERE NEUE WEBSITE



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

KONZERTE

ABONNEMENTS

ORCHESTER

VEREIN

SERVICE



20.  
Mä.

5. Kammerkonzert, Kammerkonzert Doric String Quartet; Werke von Haydn, Korngold und Schubert



## Musik für Frankfurt

Wer mitmacht, kann was erleben. Als einer der ältesten Konzertveranstalter Deutschlands prägen wir seit über 200 Jahren das Musikleben in Stadt und Umland. Werden Sie Teil der Gemeinschaft von mehr als 1000 Mitgliedern und Förderern und erleben Sie, wie bürgerschaftliches Engagement bereichert und bewegt. » mehr



## Premiere mit Strauss

Holen Sie sich das Opern- und Museumsorchester unter Leitung von Sebastian Weigle nach Hause. Dank Unterstützung aus dem Kreis der Förderer und des Vorstands der Museums-Gesellschaft vermarktet das Münchner Label OehmsClassics in jeder Saison einen Live-Mitschnitt auf CD. Zur Premiere gibt es Richard Strauss mit "Ein Heldenleben" und "Macbeth". » mehr



## Saisonprogramm als PDF

Ein Höhepunkt jagt den anderen: Wir freuen uns auf Starsolisten wie Sabine Meyer, Radu Lupu oder Arabella Steinbacher, auf viel beachtete Nachwuchskünstler und herzlich heißen wir im Januar unseren Ersten Gastdirigenten Bertrand de Billy willkommen. » mehr

## Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 19./20. Januar 2014

### 1. Violine

Ingo de Haas  
Gesine Kalbhenn-Rzepka  
Andreas Martin  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Arvi Rebassoo  
Hartmut Krause  
Kristin Reisbach  
Dorothee Plum  
Christine Schwarzmayr  
Freya Ritts-Kirby  
Juliane Strienz  
Jefimija Brajovic  
Beatrice Kohllöffel  
Stephanie Breidenbach  
Tamara Okolovska

### 2. Violine

Guntrun Hausmann  
Sabine Scheffel  
Olga Yukhananova  
Kyong Sil Kim  
Wolfgang Schmidt  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Susanna Laubstein  
Nobuko Yamaguchi  
Regine Schmitt  
Lutz ter Voert  
Sara Schulz  
Patrick Peters  
Alexandra Wiedner\*\*

### Viola

Thomas Rössel  
Federico Bresciani  
Ludwig Hampe  
Robert Majoros  
Miyuki Saito  
Jean-Marc Vogt  
Mathias Bild  
Fred Günther  
Ulla Hirsch  
Susanna Hefele  
Elisabeth Schwalke  
Vaida Rozinskaite\*\*

### Violoncello

Daniel Robert Graf  
Kaamel Salah-Eldin  
Johannes Oesterlee  
Philipp Bosbach  
Horst Schönwälder  
Louise Giedraitis  
Corinna Schmitz  
Florian Fischer  
Roland Horn  
Cornelia Walther\*\*

### Kontrabass

Ichiro Noda  
Bruno Suys  
Hedwig Matros  
Akihiro Adachi  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
Philipp Enger  
Jochen Steinmetz\*\*

### Flöte

Sarah Louvion  
Almuth Turré  
Rüdiger Jacobsen  
Rolf Bissinger

### Oboe

Luis Blanco Ferrer-Vidal  
Oliver Gutsch  
Jérémy Sassano

### Klarinette

Elisabeth Seitenberger  
Stephan Oberle  
Diemut Schneider-Tetzlaff  
Matthias Höfer

### Fagott

Heiko Dechert  
Richard Morschel  
Eberhard Beer  
Stephan Köhr

## 5. sinfoniekonzert

### Horn

Sibylle Mahni  
Fabian Borchers  
Silke Schurack  
Mehmet Tuna Erten

### Trompete

Matthias Kowalczyk  
Dominik Ring  
Markus Bebek  
Wolfgang Guggenberger

### Posaune

Reinhard Nietert  
Manfred Keller  
Rainer Hoffmann

### Tuba

József Juhász

### Pauke

Ulrich Weber

### Schlagzeug

Jürgen Friedel  
Steffen Uhrhan  
Matthias Lang\*  
Tilman Collmer\*\*  
Georg Hromadka\*\*  
Peter Klinkenberg\*\*  
Raphael Nick\*\*  
Gerald Stütz\*\*  
Hana Yoo\*\*

### Harfe

Françoise Friedrich  
Barbara Mayr

### Celesta

Irina Bukh\*\*

\* Praktikant

\*\* Gast

---

### Programmänderung im 7. Museumskonzert

Sehr geehrte Konzertbesucher, liebe Freunde des Museums,

Neeme Järvi, als Dirigent der Konzerte am 6. und 7. April 2014 angekündigt, musste aus gesundheitlichen Gründen leider absagen.

Wir freuen uns, dass Sebastian Weigle die Konzerte mit nur einer geringfügigen Programmänderung übernehmen wird: Anstelle von Dvořáks 7. Sinfonie werden Herr Weigle und das Museumsorchester die Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 von Antonín Dvořák spielen. Das weitere Programm – Brahms' Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90 – bleibt unverändert.

SONNTAG 26. Januar 2014

---

PREMIERE / FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

## DIE GESPENSTERSONATE

Aribert Reimann \*1936

Bockenheimer Depot | 19.30 Uhr | Abo-Serie 26

Preise 15 | 40 | 60 Euro

Kammeroper in drei Akten | Text von August Strindberg

Aus dem Schwedischen übertragen und für Musik eingerichtet vom  
Komponisten und von Uwe Schendel

Mit Übertiteln

Musikalische Leitung **Karsten Januschke** | Regie **Walter Sutcliffe**

Bühnenbild und Kostüme **Kaspar Glarner** | Licht **Joachim Klein**

Dramaturgie **Stefanie Mieszkowski**

Der Alte, Direktor Hummel **Dietrich Volle**

Der Student Arkenholz **Alexander Mayr** | Der Oberst **Brian Galliford**

Die Mumie, Frau des Oberst **Anja Silja** | Das Fräulein **Barbara Zechmeister**

Johannsson **Hans-Jürgen Schöpflin** | Bengtsson **Björn Bürger**

Die dunkle Dame **Nina Tarandek** | Die Köchin **Stine Marie Fischer**

SONNTAG 23. Februar 2014

---

## KAMMERMUSIK IM FOYER

*Ich bin auf einem Boden voller Sagen geboren...*

Zu George Enescu *Oedipe*

Holzfoyer | 11 Uhr | Preis 13 Euro

**Max Bruch** Oktett für Streicher B-Dur

**George Enescu** Oktett für Streicher C-Dur op. 7

**Ingo de Haas** Violine | **Christine Schwarzmayr, Gisela Müller, Regine**

**Schmitt** Violine | **Philipp Nickel, Susanna Hefele** Viola

**Sabine Krams, Florian Fischer** Violoncello | **Bruno Suys** Kontrabass

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE

DER STÄDTISCHEN BÜHNEN

Willy-Brandt-Platz

Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,

Sa 10.00–14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:

(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88

Mo–Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa und So 10.00–14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: [WWW.OPER-FRANKFURT.DE](http://WWW.OPER-FRANKFURT.DE)

---

## Sonderkonzert Kammermusik

Donnerstag  
27. Februar 2014,  
20.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

Spark  
Wild Heart – Feel the Beat  
Daniel Koschitzki & Andrea Ritter  
Blockflöte  
Stefan Glaus Violine/Viola  
Victor Plumettaz Violoncello  
Mischa Cheung Klavier

---

## Kinderkonzert (5 – 9 Jahre)

Sonntag  
6. April 2014,  
16.00 Uhr  
Alte Oper, Mozart Saal

Mozarts *Don Giovanni* für Kinder  
Christian Kabitz Moderation

**Vorverkauf von Einzelkarten** bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich) oder: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de).

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von €15,-.

Inhaber des Kulturpasses („Initiative Kultur für alle“) können einzelne Konzerte zum Preis von €3,- besuchen (gilt für Restkarten an der Abendkasse).

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 069/281465, Fax 069/289443  
E-Mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

# STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“  
vor dem Messeturm  
in Frankfurt

<b>Stiftung Warentest</b>	<b>Testsieger</b>
<b>Finanztest</b>	<b>Baufinanzierung Frankfurter Volksbank</b>
<b>+</b>	GUT (2,0) Im Test: 21 Banken und Vermittler <b>Ausgabe 7/2013</b> <a href="http://www.test.de">www.test.de</a>

13FW85

## TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

### Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon 069 2172-0